



Fluchtmigration – ein Lerngegenstand im Sachunterricht

Im Sinne des didaktischen Dreiecks (z.B. Reusser 2006) geht es im vorliegenden Beitrag darum, die Sicht von (angehenden) Grundschullehrkräften auf den Gegenstand ‚Fluchtmigration‘ zu analysieren und darum, welche Sachaspekte (vgl. Tänzer 2010, S. 34) ausgehend von diesem Lerngegenstand herausgearbeitet werden können. Um dies zu beantworten, wurden im Projekt ProSeLF (Professionalisierung von Grundschullehrkräften durch Service Learning im Kontext Fluchtmigration) (Lange 2017a) zu Beginn und am Ende des entsprechenden Begleitseminars die mittels einer Fragebogenerhebung erfassten N=424 offenen Antworten von 124 Studierenden ausgewertet. Eine induktive Kategorienbildung mittels zusammenfassender qualitativer Inhaltsanalyse zeigte, dass für die angehenden Grundschullehrkräfte die folgenden Aspekte bedeutsame Argumente sind, um den Inhalt Fluchtmigration zum Lerngegenstand im Sachunterricht zu machen: die gesellschaftliche Aktualität des Inhalts Fluchtmigration, Fluchtmigration als übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe, die methodisch-didaktischen Herausforderungen im Umgang mit dem Lerngegenstand Fluchtmigration, die curriculare Verortung sowie die Vielperspektivität der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Fluchtmigration im Sachunterricht. Zusammenfassend zeichnen die Ergebnisse das Bild, dass Fluchtmigration von den befragten Studierenden als wichtiger Unterrichtsinhalt im Sachunterricht angesehen wird, den es aufgrund der gesellschaftlichen Aktualität in der Grundschule besonders zu berücksichtigen und methodisch-didaktisch angemessen aufzugreifen gilt. Dieser Lerninhalt wird von nahezu allen Studierenden insbesondere – aber nicht ausschließlich – curricular im Sachunterricht verortet und stellt aus ihrer Sicht eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe dar, der gerade auch im Sachunterricht Rechnung getragen werden kann. In der Diskussion der Ergebnisse werden in diesem Artikel unterrichtspraktische Anregungen entwickelt und die Bedeutung einer interdisziplinären Betrachtungsweise für die Lehrkräfteprofessionalisierung herausgearbeitet.

1 Fluchtmigrationserfahrungen von Grundschulkindern

Migrationsbewegungen sind weltweit eine historisch wie gegenwärtige Gegebenheit. Aktuell befinden sich laut UNHCR 79,5 Millionen Menschen auf der Flucht; die meisten Menschen fliehen vor Krieg, Gewalt sowie Angst um das eigene Wohlergehen und das ihrer Angehörigen und Freunde (vgl. UNHCR 2020). Der Großteil der weltweit Geflüchteten sind Binnenvertriebene, die in Nachbarländer fliehen (45,7 Mio.) (vgl. ebd.). Im Vergleich dazu ist der Anteil der Geflüchteten, die in Deutschland ankommen, eher gering. Die meisten Asylsuchenden¹ in Deutschland stammen aus Syrien, gefolgt von Irak, Eritrea und Afghanistan (vgl. BAMF 2021). Aus diesen vier Ländern kommen seit 2015 zusammengenommen mehr als die Hälfte der Asylsuchenden. Gleichzeitig sind dies Herkunftsländer, bei denen die Wahrschein-

¹ Als Asylsuchende werden Personen bezeichnet, „die beabsichtigen, einen Asylantrag zu stellen und die noch nicht als Asylantragstellende beim Bundesamt erfasst sind.“ (<https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingsschutz/AblaufAsylverfahrens/Schutzformen/schutzformen-node.html>, Stand 16.06.2022).

lichkeit der Gewährung eines Flüchtlingsstatus, wie Asyl und vor allem subsidiärer Schutz, relativ hoch ist, da diese Länder von Kriegen beziehungsweise Bürgerkriegen betroffen sind.

Wenn es darum geht zu erfahren, wie viele Personen mit Fluchterfahrung in Deutschland leben, so gilt es die folgenden Quellen zu unterscheiden: Im Jahr 2020 wurden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 102.581 Asylerstanträge registriert, wobei 7.533 Asylerstanträge (7,3%) für Kinder im Alter von sechs bis unter 11 Jahren gestellt wurden (vgl. BAMF 2021). Im Vergleich dazu leben in Deutschland laut Statistischem Bundesamt (2021) aktuell jedoch deutlich mehr – nämlich rund 1,8 Mio. – als schutzsuchend registrierte Menschen mit Fluchterfahrung. Damit belegte Deutschland im europäischen Vergleich des OECD-Zuwanderungsrankings 2019 mit 1.345.943 Personen den ersten Rang (vgl. OECD 2020; Stand: 03.01.22). Wanderungsbewegungen nach Deutschland sind historisch gesehen nicht neu (vgl. Geuenich 2015, S. 11) – neu ist jedoch das junge Alter der Asylantragstellenden (70% unter 30 Jahre) (vgl. BAMF 2016) und dies kann Einfluss auf das Bildungssystem haben.

Was wissen wir über Grundschul Kinder mit Fluchthintergrund? Laut Mikrozensus 2019 haben 39,7% der Grundschul Kinder einen Migrationshintergrund im engeren Sinne² (vgl. Destatis 2020). Mit Blick auf die Gruppe der Grundschul Kinder aus schutzsuchenden Familien im Alter von sechs bis 13 Jahren zeigen die Zahlen des Statistischen Bundesamts (2021) einen kontinuierlichen Anstieg der Zahlen von 2007 (457.430) bis 2020 (1.856.785). Ein besonders hoher Anstieg war dabei von 2014 (746.320) bis 2015 (1.036.235) und nochmals von 2015 bis 2016 (1.597.570) zu verzeichnen. Doch auch bis 2020 ist die Zahl der Kinder von Schutzsuchenden im Grundschulalter jedes Jahr weiter angestiegen (vgl. Tab. 1).

	6-Jährige	8-Jährige	9-Jährige	10-Jährige	11-Jährige	12-Jährige	13-Jährige	Insgesamt
2007	4.590	5.670	6.020	6.560	6.645	6.920	7.295	45.7430
2014	7.990	8.275	8.155	8.180	8.130	7.980	8.060	746.320
2015	12.395	12.090	11.900	11.780	11.525	11.160	11.015	1.036.235
2016	23.135	22.235	20.795	20.065	19.405	18.310	18.290	1.597.570
2020	32.115	31.395	29.800	29.190	28.345	28.235	25.975	1.856.785

Tab. 1: Zahlen der Grundschul Kinder im Kontext Flucht im Alter von 6-13 Jahren (Statistisches Bundesamt, 2021)

Im Zusammenhang mit dieser bildungspolitischen Aktualität wurden Fragen zum Umgang mit geflüchteten Kindern auch aus grundschulpädagogischer Sicht virulent. Die große Heterogenität bezüglich dieser Facette an deutschen Grundschulen ist Ausdruck der gesellschaftlichen Diversität als konstitutives Merkmal. Fluchtmigration beinhaltet im Kontext schulischer Bildung dabei eine Doppelperspektivität: Fragen konkretisieren sich einerseits hinsichtlich des grundschulpädagogischen Anspruchs einer inklusiven Unterrichtung geflüchteter Kinder (vgl. Lange 2017a, S. 35) und angesichts individueller Lern- und Lebenslagen (Alphabetisierung, vorschulische Bildung, Traumatisierungen) (vgl. Ritter & Albers 2016, S. 19). Andererseits wurde Fluchtmigration Bestandteil der alltäglichen kindlichen Lebenswelt und ist daher in unserer Migrationsgesellschaft als Unterrichtsinhalt zu berücksichtigen (z.B. Kater-Wettstädt & Lange 2020). Der in bisheriger Forschung vernachlässigte Aspekt dazu, wie (an-

² „Migrationshintergrund im engeren Sinn bedeutet, dass nur die Informationen über die Eltern verwendet werden, die auch im gleichen Haushalt mit der befragten Person leben.“
(<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/FAQ/migrationshintergrund-weiteren-sinn.html>, Stand: 16.06.2022).

gehende) Grundschullehrkräfte den Unterrichtsinhalt Flucht betrachten, wird spezifisch mit Blick auf den Sachunterricht in der vorliegenden Studie untersucht.

Gerade der Sachunterricht bietet als „Fach der Welterschließung“ (Kahlert 2016, S. 18) und durch sein Alleinstellungsmerkmal der Vielperspektivität (vgl. Giest, Hartinger & Tänzer 2017) die besondere Chance, einen komplexen und mehrschichtigen Inhaltsbereich wie den der Fluchtmigration differenziert und aus vielerlei Perspektiven zu analysieren und mit den Schülerinnen und Schülern zu betrachten (vgl. Abb. 1).

2 Theoretische Verortung und Forschungsstand

Theoretische Verortung: Die Frage nach der Thematik Flucht als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags im Sachunterricht der Grundschule lässt sich theoretisch auf drei Ebenen (Makro-, Meso- und Mikroebene) verorten. Auf einer *Makroebene* fordern die Bevölkerungszusammensetzung und das politische Selbstverständnis von Deutschland als Einwanderungsgesellschaft ständige Aushandlungsprozesse in kulturellen und politischen Bereichen, die sich auch in der Organisation Schule widerspiegeln. Im Sinne eines weiten Inklusionsverständnisses, mit dem verschiedene Formen gesellschaftlich zugeschriebener Fremdheitswahrnehmungen berücksichtigt werden (vgl. Schieferdecker 2018, S. 196), kann Fluchtmigration dabei als eine Differenzlinie (vgl. Krüger-Potratz 2002, S. 83) im Umgang mit Heterogenität verstanden werden. Dabei kann es im Grundschulalltag zu strukturellen Exklusionsmechanismen kommen (vgl. Jennessen, Kastirke & Kotthaus 2013). Dies kann einerseits die Phase des Schuleintritts betreffen, der durch die oft erst späte Übernahme der Zuständigkeiten durch die Kommunen dazu führen kann, dass Grundschulkindern ein Jahr oder länger trotz Schulpflicht bzw. Schulrecht keine Schule besuchen (vgl. Elfering & Wagner 2019, S. 367). Auch der Übergang in weiterführende Schulen ist auf Grund des Selektionsdrucks sowie im Hinblick auf die Anfälligkeit von Übertrittsempfehlungen für institutionelle Diskriminierung (vgl. Gomolla & Radtke 2009, S. 253) häufig ein strukturelles Exklusionsmoment.

Auf einer *Mesoebene* steht die pädagogische Berücksichtigung in formalen Bildungsinstitutionen im Zentrum. Dabei geht es um institutionalisierte Förderangebote wie additive Sprachförderung oder auch um schulorganisatorische Maßnahmen in Form von Sprachförderklassen (Niedersachsen) bzw. Übergangsklassen (Bayern) oder Alphabetisierungsklassen (Hamburg) – je nach Bundesland variieren hierzu die Begrifflichkeiten und die spezifischen Bedingungen. Grundsätzlich sind dies meist defizitorientierte Maßnahmen der Separation mit dem erhofften Ziel fehlende Sprachkenntnisse auszugleichen bzw. ein Sprachniveau aufzubauen, bevor Kinder in der Regelklasse unterrichtet werden. Diese gerechtigkeitstheoretisch längst überholten und aus der Ausländerpädagogik (vgl. Nohl 2010, S. 21-34) stammenden Annahmen sind nach wie vor häufig gängige Praxis. Zu dieser Ebene gehören auch (eventuell neu eingeführte) Sonderregelungen in Hinsicht auf beispielsweise Alter, Notengebung oder pädagogischer Unterstützung. In Bayern etwa kann Kindern mit Fluchterfahrungen ein Nachteilsausgleich oder ein Notenschutz gewährt werden, beziehungsweise gibt es auch für den Übertritt an weiterführende Schulen für neu zugewanderte Kinder Sonderregelungen (vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung 2020).

Für die inhaltliche Verortung auf der konkreten Unterrichtsebene und damit verbundenen didaktischen Überlegungen dient der Perspektivrahmen Sachunterricht (GDSU 2013) zur Orientierung. Hinsichtlich des Aspekts der gesellschaftlichen Vielfalt könnte der Inhalt nahezu aus allen Perspektiven, beispielsweise der sozialwissenschaftlichen Perspektive (Politik und Wirtschaft) (vgl. Gläser & Peuke 2015, S. 151-168), ausgewählten perspektivenbezogenen Themenbereiche aus der geografischen (z.B. Räume und Lebenssituationen) (s. hierzu Adamina, Hemmer & Schubert 2016) und der historischen Perspektive (s. hierzu Becher, Gläser & Pleitner 2016), heraus behandelt werden. Auch perspektivenübergreifende Aspekte sind im Sinne von Inklusion denkbar und zu entwickeln (gleichberechtigte Teilhabe, Berücksichti-

gung jeweiliger kultureller, religiöser, sprachlicher oder sozialer Hintergründe). Detailliertere Ideen zur Aufbereitung von Fluchtmigration bietet das didaktische Netz (s. Abb. 1), das exemplarisch aufzeigt, wie vielperspektivisch der Lerngegenstand Fluchtmigration in den Sachunterricht umgesetzt werden kann.

Auf einer *Mikroebene* können diese Inhalte curricular insbesondere im Sachunterricht verortet werden. Konkrete Beispiele hierfür sind die Bereiche des bayrischen Lehrplans zu ‚Raum und Mobilität‘ (LehrplanPlus 3/4, Lernbereich 5), ‚Zeit und Wandel‘ (LehrplanPlus 3/4, Lernbereich 4) oder auch ‚Demokratie und Gesellschaft‘ (LehrplanPlus 3/4, Lernbereich 1). Darüber hinaus ist der Bezug zur übergreifenden Interkulturellen Kompetenz naheliegend.³ Des Weiteren kann der Lerngegenstand Fluchtmigration hinsichtlich der Umsetzung von Inklusion curricular verortet werden.⁴ Dieser mitunter ‚sensible‘ Lerngegenstand erfordert eine inklusive Unterrichtsgestaltung in der Berücksichtigung der Heterogenität der Lerngruppe, insbesondere, wenn Fluchtmigration bereits auf Makroebene als eine Differenzlinie (vgl. Krüger-Potratz 2002, S. 83) dessen verstanden wird. Mit Bezugnahme auf die inklusionsdidaktischen Netze von Kahlert (vgl. Kahlert & Heimlich 2012, S. 155) steht Grundschulunterricht unter anderem vor der Aufgabe eine Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Konkret bedeutet dies im Hinblick auf den Unterrichtsgegenstand und dessen Fachperspektiven didaktische Umsetzungsmöglichkeiten zu analysieren (s. Abbildung 1), insbesondere im Kontext möglicher Entwicklungsbereiche (z.B. sozial und kognitiv) und eine sinnvolle Auswahl beziehungsweise Anpassung der fachlichen und entwicklungsorientierten Anregungen auf Ebene der Lerngruppe, beziehungsweise für das jeweilige Kind, zu treffen (vgl. ebd., S. 177).

Abb. 1: Inklusionsdidaktisches Netz: Lebensweltliche und fachbezogene Aspekte zum Lerngegenstand ‚Fluchtmigration‘

<i>Soziale Aspekte:</i> gemeinsamer Austausch mit anderen zur kulturellen Vielfalt, unterschiedliche Verbundenheit zu Orten, Lebenserfahrungen	Wirtschaftliche Perspektive: Arbeitsmarktintegration Bildungsstand/Ausbildung Fort-/Weiterbildungen am Zielort	Geographische Perspektive: Herkunftsort/Kriegsgebiete Zielort/e Fluchtrouten (durchreiste Länder, Orte) Mobilität (genutzte Verkehrsmittel)	<i>Kommunikative Aspekte:</i> Bericht über Erlebnisse von Flucht oder Herkunftsort
	Soziologische Perspektive: Integration der Geflüchteten Fremdenhass/Fremdenangst Flüchtlingshilfe	Politische Perspektive: politische Konflikte/ Vertreibungen Menschenrechtsverletzungen Regime/Staatsformen Asylverfahren im Exilland Bildungsangebote für Geflüchtete Asylpolitik Flüchtlingshilfe, Frontex	<i>Emotionale Aspekte:</i> Zeigen von Verständnis und Empathie für Fluchtursachen oder fluchtbezogene Herausforderungen
	Geschichtliche Perspektive: Geschichte der Flucht- und Migrationsbewegungen Historische Ereignisse, die zu Krieg/ Konflikten führten		
	<i>Kognitive Aspekte:</i> Gründe und Ursachen für Mobilität im Alltag und in besonderen Situationen, Vergleich früherer und heutiger Formen von Mobilität von Geflüchteten und Reflexion dieser Bedeutung für ihre Lebenssituation		

³ „Interkulturelle Kompetenz zeigt sich darin, dass Menschen und Kulturen voneinander lernen und sich so gegenseitig bereichern.“ (vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München 2021a).

⁴ „Alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Kultur, Sprache, Religion, Weltanschauung, Begabung und welchen Geschlechts, haben ein Recht auf gemeinsame und bestmögliche Bildung sowie gleichberechtigte Teilhabe. Die dadurch gegebene Vielfalt in jeder Klasse und Schule stellt eine Bereicherung und Ressource dar. Die Grundschule bezieht diese Vielfalt gezielt und konstruktiv in den Unterricht und das Schulleben ein.“ (vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München 2021b).

Forschungsstand: In der Sachunterrichtsforschung wurden Fragen zur Konturierung des Lerngegenstands Fluchtmigration bislang nicht explizit in den Blick genommen. Dementsprechend wird im Folgenden Bezug genommen auf die weitergreifenden Forschungsfelder der grundschulbezogenen Forschung sowie auf pädagogische Diskurse. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass grundschulbezogene Veröffentlichungen zum Themenfeld Fluchtmigration bislang häufig einen starken unterrichtspraktischen Fokus aufweisen und nur wenige empirische Studien vorliegen.

Hinsichtlich des Erkenntnisinteresses der vorliegenden Studie stellt sich die Frage, was aus bisherigen Studien dazu abgeleitet werden kann und welche Sachaspekte für die Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Fluchtmigration im Sachunterricht bedeutsam sein können. Aus der Genese vorliegender Studien und Publikationen können – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die folgenden drei Aspekte abgeleitet werden:

- 1) *Sprachliche Bildung/Mehrsprachigkeit:* Mit der Ankunft im Zielland sind geflüchtete Kinder von einem neuen Sprachumfeld umgeben, das die Aneignung insbesondere der für den Schulunterricht notwendigen bildungssprachlichen Kompetenzen erfordert (vgl. Lange 2020, S. 53). Spezifischer hinzukommen kann, im Sinne der „doppelten Sprachlosigkeit“ (Daschner 2017, S. 16), dass Kinder ‚sprachlos‘ sind, da sie selbst in ihrer Erstsprache keine passenden Worte für das Erlebte haben und zu ihren belastenden und traumatischen Erfahrungen schweigen oder diese verdrängen (vgl. Hendrich 2019, S. 20). Des Weiteren richten Regelschullehrkräfte in deutschen Grundschulen ihren Unterricht in der Regel an monolingualen Kindern aus (vgl. Steinbach 2017, S. 75). Der schon von Gogolin (2008) konstatierte monolinguale Habitus ist nach wie vor im Unterrichtsalltag dominant und so werden Kindern mit nicht-deutscher Erstsprache wenige Chancen geboten ihre Mehrsprachigkeitsressource zu nutzen (Fürstenau 2017). Aktuelle Studien zeigen zudem, dass Grundschullehrkräfte gar nicht oder wenig davon überzeugt sind, auf den Einbezug nicht-deutscher Erstsprachen in den Unterricht vorbereitet zu sein, auch wenn sie grundsätzlich mehrsprachigkeitsbefürwortende Überzeugungen vertreten (vgl. Lange & Pohlmann-Rother 2020, S. 53-56; Pohlmann-Rother, Lange, Zapfe & Then 2021, S. 10).
- 2) *Soziale Beziehungen:* Die World Vision Studie (2016) weist darauf hin, dass Asylsuchende auf der Flucht oftmals Familienangehörige und wichtige Bezugspersonen zurücklassen und Tote beklagen; dies führt zu Beziehungsabbrüchen, Verlusten sowie zur Reduzierung der gewohnten Familienstruktur. Damit ist auch der Umgang mit Trauer und Tod verbunden, die gerade bei Kindern im Grundschulalter eine hohe psychische Belastung darstellen (vgl. World Vision Deutschland, 2016). So kann es sein, dass sich Kinder in ihrer neuen Umgebung erst einmal nicht gut zurechtfinden, wenn vertraute Bezugspersonen und Unterstützungssysteme fehlen (vgl. Daschner 2017, S. 17).
- 3) *Psychische Belastungen:* Insbesondere unbegleitete minderjährige Geflüchtete leiden in einem höheren Maße unter psychischen Störungen (vgl. Yektaş, Erman & Tufan 2021, S. 420-426) und weisen eine besonders hohe Vulnerabilität auf (vgl. Huemer, Karnik & Steiner 2009, S. 612-614), da essentielle Faktoren wie ein sicheres, unterstützendes familiäres Umfeld fehlen (vgl. Derluyn & Broekert 2007) und Einsamkeit, Sehnsucht nach und Sorge um oder gar Verlust ihrer Familie, Verwandten und Freunde belastend sein können (vgl. Zito & Martin 2016, S. 51). Zusammenfassend weisen diverse Studien darauf hin, dass vor allem geflüchtete Kinder und Jugendliche an psychischen Belastungsstörungen leiden oder Anpassungsschwierigkeiten im neuen Heimatland auftreten können. Diese psychischen, aber auch physischen Belastungsfaktoren sowie ein fehlendes Zugehörigkeitsgefühl und Unsicherheiten bezüglich einer möglichen Abschiebung können einen wesentlichen Einfluss auf die Bemühungen haben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen (vgl. Wagner 2017, S. 18).

Forschungsdesiderat und Fragestellung: Wie bereits einleitend erwähnt, geht es im vorliegenden Beitrag im Sinne des didaktischen Dreiecks (vgl. Reusser 2006) darum, die Sicht von (angehenden) Grundschullehrkräften auf den Gegenstand Fluchtmigration zu analysieren und darum, welche Sachaspekte (vgl. Tänzer 2010, S. 34) ausgehend von diesem Lerngegenstand herausgearbeitet werden können, auch um den Inhalt Fluchtmigration im Sachunterricht stärker zu verankern. Das Erkenntnisinteresse richtet sich dabei darauf, die Bedeutung des Gegenstands Fluchtmigration fachdidaktisch auszuarbeiten. Gleichzeitig geht es um Fragen zur Relevanz oder auch zum möglichen Stellenwert des Inhalts Fluchtmigration für den Sachunterricht aus Sicht angehender Lehrkräfte. Diese inhaltliche Ausarbeitung kann aufzeigen, welche Fragen sich mit dem Inhalt erarbeiten lassen, wie der Inhalt für den Sachunterricht konkretisiert werden kann und welche Teilaspekte oder -ziele damit verbunden sein können. Um diesem Erkenntnisinteresse nachzukommen, wird im vorliegenden Beitrag die folgende Forschungsfrage beantwortet: Wie beschreiben angehende Grundschullehrkräfte die Bedeutung des Gegenstands Fluchtmigration im Sachunterricht der Grundschule?

3 Forschungsmethodisches Vorgehen

Kontext der Datenerhebung: Die vorliegenden Daten wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts ProSeLF (*Professionalisierung von Grundschullehrkräften durch Service Learning im Kontext Fluchtmigration*) (vgl. Lange 2017a/b, S. 34) erhoben, in dessen Rahmen zu Beginn und am Ende eine Fragebogenerhebung durchgeführt wurde. Inhaltlich setzten sich die Studierenden in diesem Projekt im begleitenden Sachunterrichtsseminar theoretisch mit dem Inhalt Fluchtmigration auseinander, beispielsweise in Hinsicht auf Sprachförderung oder auch Selbstreflexion der eigenen Werthaltungen und Normalitätsvorstellungen. Parallel dazu lief die wöchentliche ehrenamtliche Tätigkeit mit geflüchteten Kindern – im Förderort Schule oder in den Familien in Gemeinschaftsunterkünften. Ziel der Treffen war eine individuelle Sprachförderung, um die Sprach- und Lesefähigkeit der Kinder zu verbessern und Kinder sowie ihre Familien im Ankommen unter den neuen Lebensbedingungen zu unterstützen (vgl. Lange 2019, S. 89).

Datengrundlage und Datenauswertung: Das Projekt lief vom Wintersemester 2015/2016 bis zum Sommersemester 2018 an der Professur für Didaktik der Grundschule an der Universität Bamberg. Für die vorliegende Auswertung wurden Daten von $N=124$ Studierenden des Lehramts an Grundschulen aus vier Semestern ausgewertet (Durchschnittsalter: 21.54 Jahre; $SD=2.52$). Diese sind überwiegend weiblich (91.1%) und im vierten Fachsemester ($SD=2.09$). Die Studierenden wurden im Rahmen der Fragebogenerhebung zu Beginn und am Ende des Semesters gebeten, sich zu der folgenden Aussage schriftlich und in einem offenen Format zu äußern: „Flucht – (k)ein Thema im Sachunterricht!? Bitte führen Sie zu dieser Frage Ihre Position aus und begründen Sie diese!“. Insgesamt wurden 424 Antworten aus der pre- und post-Befragung mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet.

Aufgrund des bislang nur begrenzten theoretischen und empirischen Erkenntnisstandes wurde für die Auswertung eine induktive Kategorienbildung genutzt (vgl. Mayring 2015, S. 69-90). Im Auswertungsprozess wurden dazu die Techniken der zusammenfassenden Inhaltsanalyse angewendet. Mit den reduktiven Prozeduren wurde auf das Analyseziel der vorliegenden Untersuchung fokussiert, die Perspektive der Studierenden daraufhin zu untersuchen, welche Bedeutung der (mögliche) Lerngegenstand Fluchtmigration für den Sachunterricht haben kann und welche Aspekte hierbei von besonderer Relevanz sind. Die Kodierungen des ganzen Datenmaterials wurden von zwei unabhängigen Kodierenden durchgeführt, die nach den Auswertungen die Kategorienzuordnungen verglichen und bei diskrepanten Zuordnungen eine einvernehmliche Lösung im Sinne des konsensuellen Kodierens aushandelten (vgl. Schmidt 2015, S. 453-454). Vorteile dieser Methode sind, dass Diskussionsprozesse transparenter werden und zur Vertiefung der Interpretationen führen können.

4 Empirische Ergebnisse

Die Auswertung ergab, dass den Studierenden die folgenden fünf Argumente besonders wichtig sind, um den Inhalt Fluchtmigration zum Lerngegenstand im Sachunterricht zu machen: (1) die gesellschaftliche Aktualität des Inhalts Fluchtmigration, (2) Fluchtmigration als übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe, (3) der methodisch-didaktische Umgang mit dem Lerngegenstand Fluchtmigration, (4) die curriculare Verortung sowie (5) die Vielperspektivität der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Fluchtmigration im Sachunterricht.

Diese Hauptkategorien konnten noch in Unterkategorien ausdifferenziert werden (vgl. Tab. 1). Die Ergebnisdarstellung wird im Folgenden illustriert durch Ankerbeispiele der jeweiligen Unterkategorien.

Hauptkategorie	Unterkategorien	Anzahl Textstellen
1 Gesellschaftliche Aktualität von Fluchtmigration (92 Kodierungen)	1.1 Präsenz und Allgegenwärtigkeit des Lerngegenstands	59
	1.2 Grundschulklassen als Spiegel der Gesellschaft	33
2 Fluchtmigration als Bildungs- und Erziehungsaufgaben (105 Kodierungen)	2.1 Globales Lernen	52
	2.2 Empathie und soziales Lernen	53
3 Methodisch-didaktischer Umgang mit dem Inhalt Fluchtmigration (52 Kodierungen)	3.1 Herausforderungen im didaktischen Umgang mit dem Inhalt	17
	3.2 Vielfalt als Lernchance	10
	3.3 Methodische Passung/Didaktische Reduktion	25
4 Curriculare Verortung (115 Kodierungen)	4.1 Inhaltliche Verortung im Sachunterricht	82
	4.2 Fächerübergreifende Verortung	33
5 Vielperspektivität im Sachunterricht (60 Kodierungen)	5.1 Vielperspektivische Thematik	24
	5.2 Thematik der sozialwissenschaftlichen Perspektive	9
	5.3 Thematik der geographischen Perspektive	10
	5.4 Thematik der historischen Perspektive	11
	5.5 Perspektivübergreifende Thematik – Mobilität	6

Tab. 2: Ergebnisse der induktiven Kategorienbildung zu „Fluchtmigration im Sachunterricht“

Gesellschaftliche Aktualität: Aus Sicht der Studierenden weist der Unterrichtsinhalt Fluchtmigration eine hohe gesellschaftliche Aktualität auf. Die Studierenden betonen dabei die Allgegenwärtigkeit des Themas („Aufgrund der Aktualität des Themas sollten Kinder lernen, warum andere Menschen Flucht ergreifen und weshalb sie Hilfe benötigen“; PID_91 oder „Auch im Alltag begegnen Kinder oft Flucht oder Geflüchteten, weshalb man im HSU „Flucht“ mit den SuS besprechen und erfahren lassen kann“; PID_94) und die besondere Stellung von Grundschulen als Spiegel der Gesellschaft („Vor allem durch die Flüchtlingsströme sind viele Kinder nach Deutschland gekommen, die nun auch in der Grundschule unterrichtet werden. Nicht nur für die geflüchteten Kinder, aber auch für die deutschen Mitschülerinnen und Mitschüler hat das Thema eine große Relevanz“; PID_93).

Bildungs- und Erziehungsaufgabe: Die Studierenden erkennen das Potenzial des Lerngegenstands hinsichtlich der damit verbundenen Bildungs- und Erziehungsaufgaben und verorten diese beispielsweise im Globalen Lernen („Schule ist außerdem dazu da mündige Menschen zu bilden und ein reflektierter Umgang mit anderen, „fremden“ Kulturen ist gerade in der globalisierten Welt sehr wichtig; Schule soll den Schüler zur Mündigkeit & Selbstbestimmtheit erziehen“; PID_49) und heben Aspekte von Empathie und sozialem Lernen hervor („Da Flucht generell ein großes Thema in der GS ist, sollte es auch als Lerninhalt behandelt werden, um Verständnis entwickeln zu können und Empathie für die „Fremden“ zu fördern“; PID_87). Die Studierenden verweisen bei der Behandlung dieses Lerngegenstands explizit auf den Sachunterricht und heben dabei die Bedeutung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben im

Kontext des Globalen Lernens hervor („Der Sachunterricht sollte genutzt werden, um durch das Thema der Globalisierung Flucht aus verschiedenen Blickwinkeln für die Schüler greifbar zu machen und sie ‚aufzuklären‘“; PID_88). Zudem pointieren die Studierenden die Bedeutung von Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Hinblick auf Empathie und soziales Lernen („Flucht ist ein Thema im Sachunterricht, weil der Sachunterricht ein Mittel ist, um die Integration der Kinder mit Fluchthintergrund zu unterstützen“; PID_121) sowie damit verbundene Potenziale des Sachunterrichts.

Methodisch-didaktischer Umgang: Die Studierenden zeigen ein Bewusstsein für die Herausforderungen bei der Beschäftigung mit dem Lerninhalt Flucht im Sachunterricht – insbesondere, wenn Kinder mit möglichen Traumata aufgrund von Fluchterfahrungen in der Klasse sind. Um eine Lernchance darzustellen, sollte der Lerngegenstand aus Sicht der Befragten didaktisch angemessen reduziert werden („Themen wie diese müssen so didaktisch reduziert werden, dass sie altersgemäß vermittelt werden können, ohne aber die Inhalte zu stark zu vereinfachen“; PID_51). Chancen bieten dafür die Beschäftigung mit dem Lerngegenstand Fluchtmigration insbesondere im Erfahrungsaustausch und beim gegenseitigen Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler („Gerade in einer Klasse mit Flüchtlingskindern und Nicht-Flüchtlingskindern bietet es sich gut an Erfahrungen auszutauschen und den Kindern so anschaulich das Thema näher zu bringen“; PID_56). Des Weiteren verweisen die Studierenden darauf, dass methodische Passung oder didaktische Reduktion im Kontext dieses Lerngegenstands im Sachunterricht relevant sind („Der Sachunterricht sollte das aufgreifen, aufklären, in einer kindgerechten Weise und Raum für Erfahrungen und Gespräche bieten“; PID_87).

Curriculare Verortung: Der Inhalt Fluchtmigration kann nach den Äußerungen der Studierenden entsprechend der leitenden Fragestellung curricular im Sachunterricht verortet werden („Flucht ist ein Thema für den Sachunterricht“; PID_48). Er wird jedoch von manchen Studierenden nicht nur auf diesen reduziert, sondern kann zusätzlich als fächerübergreifend verstanden werden („Das Thema passt sehr gut in den Sachunterricht [...] sollte jedoch auf keinen Fall auf den Sachunt. beschränkt werden“; PID_85). Die Auswertung zeigt aber, dass die Studierenden durchgängig der Meinung sind, dass der Inhalt Fluchtmigration sehr wohl curricular im Sachunterricht verortet werden kann/soll.

Vielperspektivität im Sachunterricht: Die angehenden Grundschullehrkräfte thematisieren die Vielperspektivität des Sachunterrichts im Kontext einer Thematisierung von Flucht(migration) („Betrachtet man alleine die versch. Perspektiven des SU, lässt sich das Thema Flucht in jede einzelne äußerst gut einordnen. So bekommen die Kinder verschiedene Sichtweisen auf die Thematik ‚Flucht‘!“; PID_55). Ebenso werden der perspektivübergreifende Aspekt Mobilität („Es passt sehr gut zu dem Inhaltsbereich Heimat und Mobilität im Raum“; PID_179) sowie explizit weitere Perspektiven angesprochen und zum Teil beispielhaft deren Inhalte angeführt – so die geographische Perspektive („Speziell im Sachunterricht kann das Thema insofern behandelt werden, dass auf geographische Aspekte bspw. eingegangen wird“; PID_51 oder „Der Sachunterricht beschäftigt sich unter anderem mit der geographischen Perspektive, sprich Migrationswanderungen“ (PID_184) und die historische Perspektive („Dies kann bezogen auf die aktuellen Flüchtlingsströme, aber auch hist. gesehen geschehen und sollte je nach Klassenzusammensetzung entschieden werden“; PID_98) (vgl. Tab. 1).

5 Diskussion und Ausblick

Zusammenfassend zeichnen die Ergebnisse das Bild, dass Fluchtmigration von den befragten Studierenden als wichtiger Unterrichtsinhalt im Sachunterricht angesehen wird, den es aufgrund der gesellschaftlichen Aktualität in der Grundschule besonders zu berücksichtigen und methodisch-didaktisch angemessen aufzugreifen gilt. Dieser Lerninhalt wird von nahezu allen Studierenden insbesondere – aber nicht ausschließlich – curricular im Sachunterricht verortet und stellt aus ihrer Sicht eine übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe dar, der gerade

auch im Sachunterricht Rechnung getragen werden kann. Diese Thematik im Sachunterricht zu berücksichtigen, erschließt sich den Studierenden insbesondere aus deren Aktualität. In erster Linie bietet der Sachunterricht Möglichkeiten, diesbezüglich gezielt einen Lebensweltbezug herzustellen. Die empirischen Ergebnisse unterstreichen die Relevanz des Lerninhalts, die bereits theoretisch aus der curricularen Verankerung sowie aus dem Stand der Forschung abgeleitet werden konnten. Daran knüpfen die folgenden Überlegungen an zu Implikationen hinsichtlich der unterrichtspraktischen Umsetzung des Unterrichtsgegenstands Fluchtmigration (vgl. 5.1) und zur Bedeutung von interdisziplinären Betrachtungen des Lerngegenstands im Rahmen der Professionalisierung von angehenden Grundschullehrkräften (vgl. 5.2) sowie zu Limitationen und Forschungsdesiderata (vgl. 5.3).

5.1 Implikationen zur unterrichtspraktischen Umsetzung des Unterrichtsgegenstands Fluchtmigration

Die Ergebnisse liefern Begründungen dafür, warum sich besonders der Sachunterricht aus der Sicht angehender Grundschullehrkräfte für die Auseinandersetzung mit der Fluchthematik eignet. Es konnte herausgearbeitet werden, dass den Studierenden der Blick aus den verschiedenen sachunterrichtlichen Perspektiven auf die Fluchthematik wichtig ist, um diese mit den Schülerinnen und Schülern zu durchdringen, umfassend zu erschließen und lebensnah an dieser aktuellen Thematik zu lernen, da Grundschulklassen diesbezüglich einen Spiegel der Gesellschaft darstellen. Das Praxisprojekt von Elfering, Heidrich und Rauhut (2017) zeigt, wie sachunterrichtliche Lernsettings dabei sprachanbahnend angelegt sein können, um auch Kindern mit (noch) wenigen deutschen Sprachkenntnissen die aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen. In einer Befragung von Grundschulkindern zeigen Götz und Holler (2016, S. 48), dass die Themen Flucht und Vertreibung Grundschulkindern präsent sind – häufig jedoch geprägt durch problemorientierte Medienberichterstattung und oftmals mit dem Fernsehen als Wissensquelle. Wenn die Perspektivenvielfalt des Sachunterrichts – die mit den Ergebnissen betont wird – in der Unterrichtspraxis ernst genommen werden soll, kann dem Anspruch einer fachlich fundierten, differenzierten, aber auch kindgerechten Vermittlung eines solchen komplexen Inhalts – im Anschluss an die inklusionsdidaktischen Netze Kahlert – durch eigenaktive (Welt-)Erschließung (vgl. Kahlert 2016, S. 29) Rechnung getragen werden.

Im Rahmen der didaktischen Vorüberlegungen sollte sich die Lehrkraft über die Zielgruppe klar werden und darüber, welche (möglichen) Flucht- und Migrationserfahrungen die Schülerinnen und Schüler in einer Klasse haben, wie aus den Ergebnissen dieser Studie hervorgeht. Studierende erkennen beispielsweise sowohl eine Herausforderung, aber auch eine Chance darin, diesen Lerngegenstand zu behandeln, wenn geflüchtete Kinder in der Klasse sind. Es könnte nach Meinung der Studierenden eine Chance für beispielsweise soziale Lernprozesse im Miteinander und voneinander lernen sein. Im Orientierungsrahmen Globale Entwicklung wird dieses Lernziel beschrieben als „Bemühungen um eine Offenheit für Andersartigkeit“ eingebettet in einer „umfassende Sozialerziehung“ (Siege & Schreiber 2016, S. 75). Als Herausforderung sehen die Studierenden beispielsweise die Frage einer angemessenen didaktischen Reduktion bei Themen wie Verlust und Tod, die aufkommen (könnten), wenn es um Fluchtumstände und Fluchtgründe von Familien geht.

Weiterführend zu den von den Studierenden genannten Chancen und Herausforderungen, werden im Folgenden didaktische Überlegungen angeschlossen. Zum einen ist es wichtig, Kindern ohne Fluchterfahrung diese näher zu bringen. Dazu liegen in der Literatur teilweise ausgearbeiteten Unterrichtseinheiten vor. Gracz und Albers (2020, S. 64) schlagen zum Beispiel ein Unterrichtskonzept für den Sachunterricht zu den Gründen für Migration anhand von Fallgeschichten vor, in denen sich die Protagonistinnen und Protagonisten für oder gegen Migration entscheiden. Migration wird dabei theoretisch in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung verortet und als ein globaler und komplexer Inhalt diskutiert. Wichtig ist es in einem

solchen Projekt zwischen freiwilliger Migration (bei der sich Personen entscheiden können) von Fluchtmigration im Sinne von Zwangsmigration zu unterscheiden. Vogt und Bach (2020, S. 141f.) beschreiben ein Projekt, das auf dem Kinderbuch „Akim rennt“ basiert und in dem es um die Bearbeitung der folgenden Fragen geht: Was sind Fluchtursachen? Welche Schwierigkeiten bringt eine Flucht mit sich? Wie gestaltet sich das Ankommen in der Fremde? Neben dem eigenen Positionieren und der Diskussion verschiedener Standpunkte sollen die Kinder sich auch empathisch in die Fluchtgeschichte des Protagonisten Akim hineinversetzen. Mögliche Fallstricke in der Umsetzung kann der Anspruch an den Perspektivenwechsel sein, mit dem die Hoffnung verbunden wird, dass sich Kinder *ohne* Fluchterfahrung in die Schwierigkeiten und Herausforderungen von Kindern *mit* Fluchterfahrung hineinversetzen sollen.

In der Analyse von Unterrichtsmaterialien zum Inhalt Fluchtmigration konnte Kater-Wettstädt (2018) feststellen, dass in den Materialien und den entsprechenden Aufgaben überwiegend die Perspektive der Geflüchteten im Fokus steht. Am zweithäufigsten geht es um die eigene Sicht der Schülerinnen und Schüler auf den Gegenstand Flucht. „Dabei geht es in der Regel darum, sich eigener Prioritäten, z. B. was würdest du mitnehmen, wenn du heute fliehen müsstest, oder Befindlichkeiten, z. B. Angst vor dem Fremdem, bewusst zu werden.“ (ebd., S. 145). Gerade in der Arbeit mit Kindern im Grundschulalter ist es bedeutsam, vom Nahraum der Kinder auszugehen und sich bewusst zu sein, wie anspruchsvoll die Aufforderung von Perspektivenübernahmen ist. Gelingen kann das durch das kokonstruktive Auseinandersetzen mit globalen Zusammenhängen (vgl. Siege & Schreiber 2016, S. 75) an alltäglichen und Kindern vertrauten Beispielen. In der vorliegenden Studie sehen die Studierenden insbesondere eine Herausforderung darin, mit Kindern mit Fluchterfahrung diesen Lerngegenstand zu thematisieren. In diesem Kontext könnte auch die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung darstellen. Daher kommt es insgesamt auf eine detaillierte didaktische Aufbereitung auch mit Scaffoldingstrukturen (vgl. Wessel 2015, S. 54) an, um sicher zu gehen, dass Kinder mit unterschiedlichem Abstraktionsvermögen auch bei solchen anspruchsvollen Gestaltungsaufgaben gewinnbringend mitarbeiten können. Des Weiteren betont Kater-Wettstädt (2018, S. 147) das Initiieren von Anlässen, in denen die Kinder sich selbst und ihre Sicht reflektieren können, um den Fokus stärker auf sich selbst als auf „die Anderen“ zu richten. Diesbezüglich könnte eine heterogene Lerngruppe, die auch geflüchtete Schülerinnen und Schüler umfasst, wiederum eine Chance darstellen.

Wenn es darum gehen soll, Inhalte für eine Klasse aufzubereiten, in der sowohl Kinder mit als auch ohne Fluchthintergrund sind, bedarf es besonderem Feingefühl und Sensibilisierung hinsichtlich der Auswahl und der Aufbereitung von Lerngegenständen, wie von einer Vielzahl der Studierenden hervorgehoben wurde. Da solch ein heterogenes Setting von den Studierenden jedoch auch problematisiert wurde, stellt sich daran anschließend die Frage, wie im Sachunterricht der Grundschule damit umgegangen werden kann, wenn Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung in der Klasse sind. Chancen bieten dabei die Suche nach gemeinsamen möglichst unbelasteten Nahraumsphären mit denen alle Kinder vertraut sind. So kann beispielsweise die Frage nach der individuellen Konstruktion und Bedeutung von „Heimat“ für alle Kinder Anknüpfungspunkte bieten. Ausgehend von einem erweiterten Verständnis von Raum (weiterführend vgl. Nugel 2016, S. 13) kann „Heimat“ ein angemessenes *Tertium Comparationis* (vgl. Böhm 2018, S. 115) darstellen, um es Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, ausgehend vom Vertrauten und dem Austausch über differente inhaltliche Ausgestaltungen gemeinsame Lernsphären zu finden. So kann gerade für Kinder mit Fluchthintergrund die Erkenntnis wichtig sein, dass die eigene Heimat im Sinne eines subjektiv konstruierten Raums unabhängig von dem geografischen Ort sein kann, an dem ein Kind aufgewachsen ist. Dies bietet entsprechende Anknüpfungsmöglichkeiten für den Sozialraum Klasse (vgl. Schulze & Spindler 2017, S. 249), der häufig für geflüchtete Kinder ein sehr zentraler Bezugspunkt ist, um anzukommen und sich ein neues Leben aufzubauen. Voraussetzung ist dazu

natürlich, dass es der Lehrkraft gelingt, eine vertrauensvolle Umgebung zu gestalten, die allen Kindern – aber gerade auch geflüchteten Kindern – die (zwangsfreie) Möglichkeit bietet, individuell bedeutsame Erlebnisse zu teilen.

Unterstützend können dabei Kinderbilderbücher sein, die verschiedene methodische Zugänge zum Anstoß eines Austausches für Kinder bieten. Die Studierenden der vorliegenden Untersuchung sehen dabei die Vielfalt der Klasse als Lernchance für ein von- und miteinander Lernen, wenn Schülerinnen und Schüler mit und ohne Fluchterfahrung dem Lerngegenstand Flucht gemeinsam begegnen. Hierfür könnten sich bspw. die Bücher „Zuhause kann überall sein“ (Irena Kobald) oder auch „Bestimmt wird alles gut“ (Kirsten Boie) eignen. Bilderbücher könnten den Vorteil bieten, Kinder nicht nur kognitiv, sondern auch visuell anzusprechen und emotionales Lernen zu ermöglichen. Inwieweit die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Erfahrungen offenlegen und einbringen möchten, ist daher variabel und dem Kind – im Sinne einer natürlichen Differenzierung – selbst überlassen.

In Anlehnung an die Ergebnisse der Lehrplanstudie Migration und Integration (vgl. Vorländer et al. 2021, S. 9) könnten die folgenden Implikationen einen stärkeren Einbezug des Lerngegenstandes in den Grundschulunterricht unterstützen: (1) Der festgestellten Unsicherheit im Umgang mit migrationsbezogenen Themen könnte durch fehlende Angebote für spezifisch auf Grundschullehrkräfte ausgerichtete Aus- und Fortbildungen zu Fluchtmigration begegnet werden; (2) eine explizitere curriculare Verortung des Lerngegenstands sowie dessen verschiedener Facetten könnte die Bedeutung für den Grundschulunterricht bekräftigen und zu einer stärkeren Thematisierung im Unterricht führen. Zusammenfassend lassend sich die folgenden Herausforderungen für die (fach-)didaktische Unterrichtsplanung benennen: (1) Kinder im Grundschulalter zu fordern, aber nicht zu überfordern indem in der Unterrichtsplanung durch gezielte Vorarbeit Inhalte aufbereitet und wenn nötig didaktisch reduziert werden, so dass auch belastende Themen wie der Verlust von Familienangehörigen in Kriegsgebieten nicht ausgegrenzt werden, sondern dosiert und kindgerecht angemessen thematisiert werden; (2) statt vorschneller und einseitiger Lösungen das Anbieten einer „differenzierten Problemanalyse“ (weiterführend vgl. Siege & Schreiber 2016, S. 79), um Handlungsbereitschaft zu fördern. Dies bedeutet für den Lerngegenstand Fluchtmigration beispielsweise konkret auf die Vorerfahrungen der Individuen der Klasse Bezug zu nehmen und die Behandlung des Lerngegenstands auf die jeweilige Lerngruppe abzustimmen. Vielfältige Handlungswege könnten sich insbesondere dann ergeben, wenn auf unterschiedliche Perspektiven der Schülerinnen und Schüler Bezug genommen wird. Für die konkrete Unterrichtsplanung können die folgenden didaktischen Planungsfragen dabei unterstützen, diese Ziele zu erreichen: Anhand welcher Inhalte kann an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler angeknüpft werden? Wie können damit komplexe Zusammenhänge kindgerecht dargestellt werden, ohne sich einerseits eindimensionaler Lösungen zu bedienen und ohne andererseits zu überfordern? Wie können globale Zusammenhänge für Kinder verdeutlicht werden? (vgl. Schröck & Lange 2017).

5.2 Interdisziplinäre Betrachtungen des Lerngegenstand Fluchtmigration im Rahmen der Professionalisierung (angehender) Grundschullehrkräfte

Durch das spezifische hochschuldidaktische Format des ‚Service Learning‘ konnten die Studierenden, neben dem im Sachunterricht verorteten Begleitseminar, in ihren wöchentlichen Sprachfördertreffen mit den Kindern darüber hinaus (auch) Einblicke dazu gewinnen, wie die schutzsuchenden Familien leben, wie der meist noch unsichere Aufenthaltsstatus die Familien beschäftigt, belastet und auch bildungsbezogene Zukunftspläne der Kinder erschweren kann. Für einige der Kinder wurden die Studierenden enge Vertrauenspersonen, denen die Kinder (von sich aus) ihre Fluchtgeschichten erzählten. Solche Erlebnisse prägten die Erfahrungen der Studierenden und boten den Rahmen für Erkenntnisse auf verschiedenen Ebenen bspw. hinsichtlich der Bedeutung von sozialen Beziehungen gerade im Umgang mit potenziell vul-

nerablen Kindern (vgl. Schweer & Ziro 2019). Andere Studierende berichteten im Seminar, dass sie im Umgang mit Kindern mit und ohne Fluchthintergrund keine Unterschiede bemerkten. Aus grundschulpädagogischer Sicht ist dabei besonders wichtig, dass die Studierenden eindrücklich lernen konnten, dass Kinder mit Fluchthintergrund keine homogene Gruppe sind und Zuwanderungsgeschichten der Familien zwar häufig zu Lebens- und Lernumständen mit spezifischen Kontextbedingungen führen, diese jedoch wiederum die individuellen Lernbedürfnisse und Lebenslagen der Kinder unterschiedlich prägen (vgl. Inckemann 2014).

Die theoretischen Ausführungen und entsprechenden curricularen Verortungen des Themas – nicht zuletzt im Sachunterricht – zeigen die vielfältigen Lernchancen auf, die der Lerngegenstand Fluchtmigration bieten kann – insbesondere bei interdisziplinärer Betrachtung. Wie können hochschuldidaktische Praxisprojekte wie das Vorliegende zur Professionalisierung von Grundschullehrkräften im Umgang mit dem Lerngegenstand Fluchtmigration beitragen? Mit Blick auf die universitäre Ausbildung von Grundschullehrkräften zeigt sich eine Diskrepanz zwischen den curricularen Möglichkeiten und Anforderungen der Lehrpläne an die Lehrkräfte und den aktuell realisierten Angeboten in der universitären Ausbildung für Grundschullehrkräfte. Nur an einigen Standorten sind im Bereich (Grundschul-)Pädagogik Praxisprojekte angesiedelt, die Studierende und Kinder mit Fluchterfahrung zusammenbringen (z.B. Patenschaftsprojekt ‚Projekt K‘ an der Universität Kassel, GEKOS an der Universität Koblenz-Landau, das Projekt SSB! an der Ludwig-Maximilians-Universität München).

Kritisch ist dabei anzumerken, dass ‚Patenschafts-Projekte‘ Gefahr laufen können, asymmetrische paternalistische Konstellationen zu gestalten und als Gegenüber von ‚helfenden‘ Studierenden die Hilfsbedürftigkeit der Kinder mit Fluchterfahrung stark zu fokussieren. Die Grundidee von ‚Service Learning‘-Projekten zielt darauf ab, dieser Kritik zu entgehen, indem die Vorteile *aller* Akteurinnen und Akteure stärker offengelegt werden. So konnten die Studierenden im beschriebenen Projekt ProSeLF Praxiserfahrungen sammeln, die Kinder erhielten Sprachlernunterstützung, die Praxispartnerinnen und -partner (Schulen oder gemeinnützige Vereine) hatten personelle Unterstützung und die Universitäten kamen ihrer ‚third mission‘ – ihrer gesellschaftlichen Verantwortung – nach.

Grundsätzlich wäre eine systematische curriculare Verortung des Themenfelds Fluchtmigration in den Lehrkräfteausbildungsplänen wünschenswert und auch die Didaktik des Sachunterrichts bietet vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten. Diese sollte wie von Vogel und Karakasoglu (2017, S. 349) vorgeschlagen, „Aspekte migrationsgesellschaftlicher Heterogenität wie Mehrsprachigkeit, transnationale Migrationserfahrungen oder religiöse Pluralität in den Gesamtkontext des geforderten professionellen Umgangs mit Heterogenität in der Schule“ einbeziehen. Perspektivisch wird es dabei eine Aufgabe von Personen in der Lehrkräfteausbildung sein, den Spagat zu schaffen zwischen den Gemeinsamkeiten der benannten Heterogenitätsdimensionen und deren Spezifika, die vielleicht erst in der näheren Betrachtung deutlich werden. Es kann demnach auch zukünftig zielführend sein, sich im Sinne des exemplarischen Lernens mit der spezifischen Situation von schutzsuchenden Kindern auseinanderzusetzen, um Studierende im Grundschullehramt auf den Normalfall Heterogenität und für das Ziel einer inklusiven Schule in der Migrationsgesellschaft zu professionalisieren.

5.3 Limitationen und Forschungsdesiderata

Grundsätzlich hätten sich die Studierenden auch gegen die Relevanz des Lerngegenstandes positionieren können, jedoch ist limitierend anzumerken, dass die Studierenden durch den spezifischen Seminkontext vorselektiert sein könnten. Viele der Studierenden zeichneten sich durch besonders hohes Interesse und Engagement aus. Interessant wäre es eine ganze Studierendenkohorte an Lehramtsstudierenden im ersten Semester zu dem Lerngegenstand Fluchtmigration zu befragen – nicht nur Studierende, die durch ihre Seminarwahl zeigten, dass Sie besonders am Thema interessiert sind. Zudem handelt es sich um subjektive Ein-

schätzungen von Studierenden. Erkenntniserweiternd wäre es zum Forschungsgegenstand auch berufstätige Grundschullehrkräfte zu deren Überzeugungen und zu ihrem tatsächlichen Unterrichtshandeln zu befragen. Einschränkend ist zu bedenken, dass im Seminar zwar durchgängig fachdidaktische Bezüge zum Sachunterricht hergestellt wurden, wenngleich auch grundständig grundschulpädagogische Inhalte wie Sprachförderung und Individualisierung im Fokus standen.

Die Grundschule kann als „sicherer Ort“ (UNHCR 2017) – insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung – Zukunftsaussichten für eine gelingende soziale, schulische und gesellschaftliche Teilhabe eröffnen und wünschenswerterweise sogar einen Beitrag leisten, die traumatische Vergangenheit mit Krieg, Gewalt, Vertreibung oder Flucht zu bewältigen, die zu Lernschwierigkeiten und sozial auffälligem Verhalten bei den Kindern führen kann. Dies ist jedoch noch ungeklärt und es gilt genauer zu erforschen, wie die didaktische Gestaltung des Unterrichts konkret einen Resilienz-fördernden Einfluss auf das jeweilige Lernverhalten der Kinder im Unterricht haben kann. Dies ist, wie die vorliegende Studie zeigt, insbesondere für die didaktische Umsetzung des Lerngegenstands *Flucht im Sachunterricht* der Grundschule relevant; wie die Aussagen der Studierenden zeigen, eignet sich der Sachunterricht besonders gut für die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand Fluchtmigration.

Literatur

- Adamina, Marco; Hemmer, Michael & Schubert, Jan Christoph (Hrsg., 2016): Die geographische Perspektive konkret. Begleitbände zum Perspektivrahmen Sachunterricht, Begleitband 3. Bad Heilbrunn.
- Becher, Andrea; Gläser, Eva & Pleitner, Berit (Hrsg., 2016): Die historische Perspektive konkret. Begleitbände zum Perspektivrahmen Sachunterricht, Begleitband 2. Bad Heilbrunn.
- Böhm, Jan (2018): Vergleichende Erziehungswissenschaft. In: Jan Böhm & Marion Döll (Hrsg.): Bildungswissenschaften für Lehramtsstudierende. Eine Einführung in ihre Disziplin. Münster, S. 103-138.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2021): Das Bundesamt in Zahlen. https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2020-asyl.pdf?__blob=publicationFile&v=3 [16.06.22].
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2016): Das Bundesamt in Zahlen 2015. <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/BundesamtinZahlen/bundesamt-in-zahlen-2015.html;jsessionid=8016F6D043BC2F2D3CAF6FCC86916128.internet531?view=renderPdfViewer&nn=282388> [16.06.22].
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (o.J): Schutzformen. <https://www.bamf.de/DE/Themen/AsylFluechtlingschutz/AblaufAsylverfahrens/Schutzformen/schutzformen-node.html> [16.06.22].
- Daschner, Peter (2017): Flüchtlinge in der Schule. Daten, Rahmenbedingungen und Perspektiven. Ein Überblick. In: Nele McElvany, Anja-Kristin Jungermann, Wilfried Bos & Heinz Günter Holtappels (Hrsg.): Ankommen in der Schule. Chancen und Herausforderungen bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung. Münster & New York, S. 11-26.
- Derluyn, Ilse & Broekaert, Eric. (2007): Different perspectives on emotional and behavioural problems in unaccompanied refugee children and adolescents. In: *Ethnicity and health*, 12(2), pp. 141-162.
- Elfering, Karsten & Wagner, Bernd (2019): Handlungsbezogener Sachunterricht mit Flüchtlingskindern. In: Emre Arslan & Kemal Bozay (Hrsg.): Symbolische Ordnung und Flüchtlingsbewegungen in der Einwanderungsgesellschaft. Wiesbaden, S. 367-379.
- Elfering, Karsten; Heidrich, Christin & Rauhut, Heike (2017): Wissen und Einstellungen von Grundschulkindern zu geflüchteten Menschen. Ergebnisse einer explorativen Studie. In: Hartmut Giest, Andreas Hartinger & Sandra Tänzer (Hrsg.): Vielperspektivität im Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S. 152-159.
- Fürstenau, Sara (2017): Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit als Gegenstand der Grundschulforschung. In: *Zeitschrift für Grundschulforschung*, 10 (2), S. 9-22.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg., 2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollst. überarb. und erweiterte Ausg. Bad Heilbrunn.
- Geuenich, Helmut (2015): Migration und Migrant(inn)en im Schulbuch. Diskursanalysen nordrhein-westfälischer Politik- und Sozialkundebücher für die Sekundarstufe I. Wiesbaden.

- Giest, Hartmut; Hartinger, Andreas & Tänzer, Sandra (Hrsg., 2017): Vielperspektivität im Sachunterricht. Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts, Band 27. Bad Heilbrunn.
- Gläser, Eva & Peuke, Julia (2015): Migration und Migrationsgesellschaft im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht thematisieren (TB 6). In: Eva Gläser & Dagmar Richter (Hrsg.): Die sozialwissenschaftliche Perspektive konkret. Begleitbände zum Perspektivrahmen Sachunterricht, Band 1. Bad Heilbrunn, S. 151-168.
- Gogolin, Ingrid (2008): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. 2., unveränd. Aufl. Münster & München.
- Gomolla, Mechthild & Radtke, Frank-Olaf (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule. 3. Aufl. Wiesbaden.
- Götz, Maya & Holler, Andrea (2016): Wie Kinder und Jugendliche das Thema Geflüchtete verstehen. Eine Studienreihe zu Wissen, Mediennutzung, emotionalen Einstellungen und Emotionen. In: *Television*, 29 (2), S. 4-10.
- Gracz, Sonja & Albers, Stine (2020): Kommen, Bleiben, Gehen – Migration im Blickpunkt. In: Meike Wulfmeyer (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sachunterricht. Grundlagen und Praxisbeispiele. Baltmannsweiler, S. 63-76.
- Hendrich, Andrea (2016): Kinder mit Migrations- und Fluchterfahrung in der Kita. München.
- Huemer, Julia, Karnik, Niranjan & Steiner, Hans (2009): Unaccompanied refugee children. In: *The Lancet*, 37, pp. 612-614.
- Inckemann, Elke (2014): Binnendifferenzierung – Individualisierung – adaptiver Unterricht. In: Wolfgang Einsiedler, Margarete Götz, Andreas Hartinger, Friederike Heinzl, Joachim Kahlert & Uwe Sandfuchs (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. 4. ergänzte und aktual. Aufl. Bad Heilbrunn, S. 374-384.
- Jennessen, Sven, Kastirke, Nicole & Kotthaus, Jochem (2013): Diskriminierung im vorschulischen und schulischen Bereich. Eine sozial- und erziehungswissenschaftliche Bestandsaufnahme. Expertise im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/forschungsprojekte/DE/Expertise_Diskr_im_vorschul_u_schul_Bereich.html [16.06.22].
- Kahlert, Joachim (2016): Der Sachunterricht und seine Didaktik. 4. aktual. Aufl. Bad Heilbrunn.
- Kahlert, Joachim & Heimlich, Ulrich (2012): Inklusionsdidaktische Netze – Konturen eines Unterrichts für alle (dargestellt am Beispiel des Sachunterrichts). In: Joachim Kahlert & Ulrich Heimlich (Hrsg.): Inklusion in Schule und Unterricht. Wege zur Bildung für alle. Stuttgart, S. 153-190.
- Kater-Wettstädt, Lydia & Lange, Sarah Désirée (2020): Flucht im Unterricht im digitalen Zeitalter. Welche Strategien nutzen Studierende, um ‚alternatives‘ Unterrichtsmaterial zu evaluieren? In: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 43 (2), S. 23-32.
- Kater-Wettstädt, Lydia (2018): Unterricht zum Thema „Flucht und Flüchtlinge“? Eine Analyse von Lehrmaterialien aus dem Internet. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 8 (2), S. 137-152.
- Kirschhock, Eva-Maria, & Drobny, Andreas (2020): Integration von geflüchteten Kindern in der Grundschule. Ergebnisse einer Interviewstudie zu Chancen und Herausforderungen aus der Perspektive von Lehrkräften. In: Nina Skorsetz, Marina Bonanati & Dietmut Kucharz (Hrsg.): Diversität und soziale Ungleichheit – Herausforderungen an die Integrationsleistung der Grundschule. Wiesbaden, S. 116-120.
- Klafki, Wolfgang (1992): Allgemeinbildung in der Grundschule und der Bildungsauftrag des Sachunterrichts. In: Roland Lauterbach, Walter Köhnlein, Kay Spreckelsen & Elard Klewitz (Hrsg.): Brennpunkte des Sachunterrichts. Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts. Kiel, S. 11-31.
- Krüger-Potratz, Marianne & Lutz, Helma (2002): Sitting at a crossroad – rekonstruktive und systematische Überlegungen zum wissenschaftlichen Umgang mit Differenzen. In: *Tertium Comparationis*, 8 (2), S. 81-92.
- Lange, Imke (2020): Bildungssprache. In: Ingrid Gogolin, Antje Hansen, Sarah McMonagle & Dominique P. Rauch (Hrsg.): Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung. Wiesbaden, S. 53-58.
- Lange, Sarah Désirée & Pohlmann-Rother, Sanna (2020): Überzeugungen von Grundschullehrkräften zum Umgang mit nicht-deutschen Erstsprachen im Unterricht. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 10 (1), S. 43-60.
- Lange, Sarah Désirée (2019): Praxiserfahrungen durch Service Learning in der Lehrkräfteausbildung – Ergebnisse der ProSeLF-Studie. In: Christian Donie, Frank Foerster, Marlene Obermayr, Anne Deckwerth, Gisela Kammermeyer, Gerlinde Lenske, Miriam Leuchter & Anja Wildemann (Hrsg.): Grundschulpädagogik zwischen Wissenschaft und Transfer. Wiesbaden, S. 88-94.
- Lange, Sarah Désirée (2017a): Professionalisierung der Pädagogischen Flüchtlingsarbeit. Empirische Einblicke zur Sicht von Studierenden aus ‚Service Learning‘-Seminaren. In: *Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik (ZEP)*, 40 (1), S. 32-37.
- Lange, Sarah Désirée (2017b): Inklusion und Flucht – Professionalisierung von Grundschullehrkräften angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen. In: Susanne Miller, Birgit Holler-Nowitzki, Brigitte

- Kottmann, Svenja Lesemann, Birte Letmathe-Henkel, Nikolas Meyer, René Schroeder & Katrin Velten (Hrsg.): Profession und Disziplin. Grundschulpädagogik im Diskurs. Wiesbaden, S. 252-258.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. 12., überarb. Aufl. Weinheim & Basel.
- Nohl, Arnd-Michael (2010): Konzepte interkultureller Pädagogik: eine systematische Einführung. 2., erw. Aufl. Bad Heilbrunn.
- Nugel, Martin (2016): Stichwort: Bildungsräume – Bildung und Raum. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 19(1), S. 9-29.
- Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD) (2020): International Migration Database. <https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=MIG> [16.06.22].
- Reinders, Heinz (2016): Service Learning. Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement Weinheim & Basel.
- Pohlmann-Rother, Sanna, Lange, Sarah Désirée, Zapfe, Laura & Then, Daniel (2021): Supportive primary teacher beliefs towards multilingualism through teacher training and professional practice. In: Language and Education.
- Reusser, Kurt (2006): Konstruktivismus – vom epistemologischen Leitbegriff zur Erneuerung der didaktischen Kultur. In: Matthias Baer, Michael Fuchs, Peter Füglistler, Kurt Reusser & Heinz Wyss (Hrsg.): Didaktik auf psychologischer Grundlage. Von Hans Aeblis kognitionspsychologischer Didaktik zur modernen Lehr- und Lernforschung. Bern, S. 151-168.
- Ritter, Eva Charlotte & Albers, Timm (2016): Kinder mit Fluchterfahrung in Kita und Grundschule. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Ritter_Albers_Flucht_2016.pdf [16.06.22].
- Schieferdecker, Ralf (2018): Heterogenität & Inklusion. Einführung in ein plurales Diskursfeld. In: Susanne Quinten & Christiana Rosenberger (Hrsg.): Tanz – Diversität – Inklusion. Bielefeld, S. 191-204.
- Schmidt, Christiane (2017): Analyse von Leitfadeninterviews. In: Uwe Flick, Ernst von Kardorff & Ines Steinke (Hrsg.): Qualitative Forschung: Ein Handbuch. 12. Aufl. Reinbek bei Hamburg, S. 447-456.
- Schröck, Nikolaus & Lange, Sarah Désirée (2021): Globales Lernen – Didaktik und Methodik. In: Gregor Lang-Wojtasik & Ulrich Klemm (Hrsg.): Handlexikon Globales Lernen. 3. Aufl. Münster, S. 126-129.
- Schulze, Erika & Spindler, Susanne (2017): Schule als sicherer Ort: Flucht als Herausforderung für Soziale Arbeit in der Schule. In: DDS – Die Deutsche Schule, 109 (3), S. 248-259.
- Schweer, Martin K. W. & Ziro, Philipp (2019): Zur Qualität interpersonaler Beziehungen im Klassenzimmer. In: Ewald Kiel, Bardo Herzog, Uwe Maier & Uwe Sandfuchs (Hrsg.): Handbuch Unterrichten an allgemeinbildenden Schulen. Bad Heilbrunn, S. 342-349.
- Siege, Hans & Schreiber, Jörg-Robert (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn & Berlin.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2021a): Schular- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele sowie Alltagskompetenz und Lebensökonomie. Interkulturelle Bildung. <https://www.lehrplanplus.bayern.de/uebergreifende-ziele/grundschule> [16.06.22].
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2021b): Inklusion als Beitrag gesellschaftlicher Teilhabe. <https://www.lehrplanplus.bayern.de/bildungs-und-erziehungsauftrag/textabsatz/24449> [16.06.22].
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2020): Leistungserhebung, Leistungsbewertung und Übertrittsverfahren bei Flüchtlingskindern an Grund- und Mittelschulen. <http://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/themen/schule-und-gesellschaft/migration-interkulturelle-kompetenz/fluechtlinge/unterricht/leistungserhebung/> [16.06.22].
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2021): Statistik über Schutzsuchende. https://www-gene-sis.destatis.de/genesis/online?operation=find&suchanweisung_language=de&query=Statistik+%C3%BCber+Schutzsuchende#abreadcrumb [16.06.22].
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2020): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ergebnisse des Mikrozensus 2019. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220197004.pdf?__blob=publicationFile [16.06.22].
- Steinbach, Anja (2017): „Also in meiner Klasse wird natürlich Deutsch gesprochen“ – kritische Anfragen an institutionalisierte Handlungsrouninen im Kontext von Mehrsprachigkeit. In: Zeitschrift für Grundschulforschung, 10 (2), S. 75-87.
- Tänzer, Sandra & Lauterbach, Roland (Hrsg., 2010): Sachunterricht begründet planen. Bedingungen, Entscheidungen, Modelle. Bad Heilbrunn.
- UNHCR (2017): Die Schule als sicherer Ort. Traumahandbuch. https://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/02/AT_Traumahandbuch_Kapitel4.pdf [16.06.2022].

- United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) (2020): Global Trends. Forced Displacement in 2019. <https://www.unhcr.org/See200e37/> [16.06.22].
- Vogel, Dita & Karakasoglu, Yasemin (2017): Neu zugewanderte Kinder und das Recht auf schulische Bildung. In: Donja Amirpur & Andrea Platte (Hrsg.): Handbuch Inklusive Kindheiten. Opladen & Toronto, S. 336-352.
- Vogt, Luzy & Bach, Maria (2020): Akim rennt. Projekttag zum Thema Flucht. In: Markus Tiedemann (Hrsg.): Migration Menschenrechte und Rassismus. Herausforderungen ethischer Bildung. Paderborn, S. 141-168.
- Von Maurice, Jutta, Balaban, Ebru, Will, Gisela & Roßbach, Hans- Günther (2020): Kinder mit Fluchthintergrund: Zur Bedeutung von Kindertageseinrichtungen für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule und den späteren Bildungserfolg. In: Sanna Pohlmann-Rother, Sarah Désirée Lange & Uwe Franz (2020): Kooperation von KITA und Grundschule – Digitalisierung, Inklusion und Mehrsprachigkeit – Aktuelle Herausforderungen beim Übergang bewältigen. Köln, S. 45-80.
- Vorländer, Hans, Angeli, Oliviero, Yilmazel, Ender & Barp, Francesca (2021): Lehrplanstudie Migration und Integration. Berlin.
- Wagner, Burkhardt (2016): Geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Schule. In: Claudia Seibold & Gisela Würfel (Hrsg.): Soziale Arbeit mit jungen Geflüchteten in der Schule. Weinheim & Basel, S. 11-21.
- Wessel, Lena (2015): Fach- und sprachintegrierte Förderung durch Darstellungsvernetzung und Scaffolding. Ein Entwicklungsforschungsprojekt zum Anteilbegriff. Wiesbaden.
- Yektaş, Çiğdem, Erman, Hakan & Tufan, Ali Evren (2021): Traumatic experiences of conditional refugee children and adolescents and predictors of post-traumatic stress disorder: data from Turkey. In: Nordic Journal of Psychiatry, 7(6), pp. 420-426.
- Zito, Dima & Ernest, Martin (2016): Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen. Ein Leitfaden für Fachkräfte und Ehrenamtliche. Weinheim & Basel.